

Keine Berührungsängste vor Eliten

APPELL EKD-Ratsmitglied Marlehn Thieme warnte beim Martin-Luther-Forum in Gladbeck: „Die Entscheidungsträger sollten nicht durch sozialkritische Predigten an den Pranger gestellt werden.“

Die Kirche darf keine Berührungsängste vor Eliten haben. Dieser Ansicht ist EKD-Ratsmitglied **Marlehn Thieme** (Frankfurt am Main), die dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank angehört. Eliten seien „ein nicht gehobener Schatz, den es auszugraben gilt“, sagte sie in Gladbeck (Ruhrgebiet). Die Kirche dürfe keine verkrampte Haltung zu Entscheidungsträgern haben. Die Kirche trete zwar ohne Wenn und Aber für die Schwachen in der Gesellschaft und für mehr Gerechtigkeit ein. Das erwarte sie auch von den Eliten. Es dürfe aber in der evangelischen Kirche nicht der Eindruck entstehen, dass gesellschaftliche Verantwortungsträger von der Botschaft des Evangeliums ausgeschlossen seien.

Die Schwächeren von heute können die Elite von morgen sein

Für Thieme ist Elite nach evangelischem Verständnis immer „Verantwortungselite“. Das bedeute, dass der Einsatz der eigenen

Gaben an verantwortlicher Stelle im Dienst am Nächsten geschehe. Es sei kein Widerspruch, Begabung und Leistung anzuerkennen und zu fördern – und sich gleichzeitig



Marlehn Thieme

gegen Ungleichheit einzusetzen und Schwache besonders zu fördern. Sozialer Aufstieg sei vielmehr eine Voraussetzung für Elitenbildung: „Die Schwächeren von heute können die Eliten von morgen sein.“ Thieme sprach im Martin-Luther-Forum Ruhr in Gladbeck auf Einladung der neuen Akademie für Führung und Verantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen. Ausgangspunkt war die EKD-Veröffentlichung „Evangelische Verantwortungseliten“ (2011), an der Thieme mitgearbeitet hat. ●